

## Chronik der Feuerwehr Lehndorf

Die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf wurde gegründet zu einer Zeit, als noch an manchen anderen Orten unseres Vaterlandes bei einem Feuer die Eimer um die Wette von Hand zu Hand flogen, um das langarmige Wenderohr zu versorgen, mit dem man dem Feuer Einhalt gebieten wollte, zu einer Zeit auch, als organisierte und vor allem disziplinierte Feuerwehren in unserem Lande noch dünn gesät waren.

Die Gemeinde Lehndorf, urkundlich 1067 als Lenthorpe erwähnt, war ein Pfahldorf innerhalb der Landwehr von Braunschweig. Als Pfahldorf war Lehndorf der Gerichtsbarkeit Braunschweigs unterstellt. Die Stadt Braunschweig ließ 1391 zur Sicherung ihrer Hildesheimer Straße einen sogen. Bergfried anlegen. Um die Sicherung war man in diesen Jahren besonders bemüht, deswegen auch die Zugehörigkeit Lehndorfs zur Landwehr. Jene Landwehr, die als Schutzwehr galt, vermochte jedoch nicht, Lehndorf zu schützen, und so mussten im Laufe der Jahrhunderte schwere Schicksalsschläge hingenommen werden.

Erwähnenswert ist, dass Lehndorf 1492, 1550 und 1605 durch die herzoglichen Truppen überfallen und in Brand gesteckt wurde. Beim Überfall im Jahre 1605 blieb weder die Kirche noch die Pfarre verschont. Der Brand hatte alles zerstört. Doch der Lebenswille der Gemeinde und ihrer Einwohner setzte sich immer wieder durch. Es wurde trotz allem immer wieder aufgebaut, es wurde immer wieder versucht, den Ort noch schöner zu machen. Das ständige Anwachsen der Einwohnerzahl brachte mit der Errichtung von z. T. recht primitiven Feuerstellen auch eine erhöhte Feuersgefahr in die Gemeinde. 1863 waren es 40 Feuerstellen bei 313 Einwohnern. Die seinerzeit oft aufgetretenen Brände gaben den Anstoß zu dem Gesetz über das Feuerlöschwesen für das Land Braunschweig.

Dieses Gesetz kam am 2. April 1874 zur Veröffentlichung. Das Gesetz war praktisch der Anstoß zur Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Lehndorf. Auf Grund dieses Gesetzes fanden sich am 12. Dezember 1874 im Lokal des Gastwirts Bötzel 26 Gemeindeangehörige ein, die beschlossen, die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf zu gründen. Diese 26 Gemeindemitglieder verpflichteten sich durch Unterschrift zur Leistung des Dienstes am Nächsten. In dieser Versammlung wurde zugleich nach dem Gründungsakt der 1. Wehrführer gewählt, und zwar schenkte man das Vertrauen Herrn Gustav Kiesel.

Gustav Kiesel hat dieses Vertrauen gerechtfertigt. Er hat sich besondere Verdienste als Mitbegründer für das Feuerlöschwesen erworben und sorgte für eine jederzeitige gute Kameradschaft und für Zusammenhalt in der Gemeinde.

Sein Nachfolger wurde im Jahre 1883 Heinrich Rischbieter. Der neue Wehrführer sorgte sich vor allen Dingen um die Wasserversorgung, und so wurde im Jahre 1898 der erste Feuerbrunnen angelegt, der sich als sehr ergiebig zeigte.

Das 25jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Lehndorf wurde 1899 gefeiert in der Jorns'schen Gastwirtschaft. Der Rechenschaftsbericht anlässlich dieser Feier bewies, dass sich die Wehr in den ersten 25 Jahren außerordentlich bewährt hatte; kam sie doch 21mal bei Großbränden in landwirtschaftlichen Betrieben der Nachbarorte zum Einsatz.

In diesem Jubiläumsjahr, es war am 13. Mai 1899, brach vormittags 9.30 Uhr Feuer aus bei dem Kothsaß Friedrich Walkemeyer. Die in Brand geratene Scheune konnte nicht mehr gerettet werden. Die Wehr richtete ihr Augenmerk auf das Wohnhaus und die Stallungen, und hier konnte sie, außer den Dachstühlen, die Gebäude erhalten.

## Chronik der Feuerwehr Lehndorf

Alle Nachbargebäude wurden gerettet. Zu dieser Zeit zählte die Wehr bereits 36 Mitglieder.

Bis dahin hatte die Freiwillige Feuerwehr auch an großen Ereignissen, die nichts mit Feuerbekämpfung zu tun hatten, teilgenommen, so oft als Fackelträger bei Umzügen und zur Spalierbildung, u. a. im November 1887 zum Empfang des Prinzregenten Prinz Albrecht, im April 1887 beim Einzuge des Infanterie-Regimentes 92, im Mai 1889 beim Besuch Kaiser-Wilhelms. Von 1900 bis 1916 war Hauptmann B r u e r der Leiter der Freiwillige Feuerwehr Lehndorf. Hauptmann Bruer, der sich besonders auch für die Löschwasserversorgung interessierte, brachte es fertig, dass im Jahre 1911 ein zweiter Feuerbrunnen im Ort angelegt wurde. Von 1916 bis 1919 war Kamerad Jakobs Hauptmann der Freiwillige Feuerwehr. Sein Nachfolger wurde 1919 Hauptmann Heinrich Graßhoff. In diesen Jahren ab 1900 bis über den zweiten Weltkrieg hinaus war das Kameradschaftsverhältnis der Wehren, die zu dem Löschbezirk gehörten, insbesondere Ölper und Lamme, außerordentlich gut. Diese Pflege der Kameradschaft geht bis in die heutige Zeit. In den weiteren 25 Jahren bis zum Jahre 1926 rückte die Freiwillige Feuerwehr zu insgesamt 10 Großbränden aus. Diese Ausrückungen erfolgten alle noch mit der Handdruckspritze. Im Jahre 1926 bekam die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf ihre erste Motorspritze.

In diese Zeit bis zum 50-jährigen Jubiläum fiel auch der bekannte Großeinsatz Roggenmühle. Dieser Einsatz für die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf ist der langwierigste und schwerste Einsatz gewesen, den die Wehr jemals gehabt hat. In einem alten Speicher der Roggenmühle war im Jahre 1914 ein Feuer ausgebrochen. Im Verein mit den nach und nach eintreffenden Wehren wurde zuerst durch die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf der Nachbarspeicher und die umliegenden Gebäude der Roggenmühle erhalten. 3 Tage und 3 Nächte ununterbrochener Einsatz, und noch Wochen danach musste die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf wiederholt nach dieser Schadenstelle ausrücken, um die erneut aufgekommenen vielen Brandnester zu beseitigen.

Die Jahre von 1926 bis 1945 brachten allen Angehörigen der Wehr sowohl Freude als auch Leid. Ab 1939 wurden an die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf besondere Anforderungen gestellt, und die Leistungsfähigkeit wurde wiederholt bei Großeinsätzen auf harte Proben gestellt. Von 1935 bis zum Jahre 1942 war Hauptmann Brathering Führer der Freiwilligen Feuerwehr Lehndorf. Sein Nachfolger wurde im Jahre 1943 Kamerad August Walkemeyer. Kamerad August Walkemeyer hat bis zu seinem Rücktritt, der aus gesundheitlichen Gründen erfolgen musste, den Ausbildungsstand der Wehr gefördert und hochgehalten. Unserem Kameraden Walkemeyer ist es zu danken, daß in den furchtbaren Jahren nach dem Zusammenbruch der Zusammenhalt der Freiwillige Feuerwehr Lehndorf gewahrt blieb, und vor allem, daß die Jugend wieder zu begeistern war für den Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr Lehndorf.

Nach seinem Rücktritt wurde auf einstimmigen Beschluss aller Kameraden Wilhelm Lindner Nachfolger des Kameraden Walkemeyer. Wilhelm Lindner hat es verstanden, im Sinne des abgelösten Kameraden Walkemeyer weiterzuarbeiten, und er hat den Ausbildungsstand und die Einsatzfreude der Freiwillige Feuerwehr Lehndorf zu erhalten gewusst. Ein Beweis der richtigen Führung war der Einsatz der Freiwillige Feuerwehr Lehndorf unter seiner Leitung bei dem Großbrand Hildesheimer Straße, wo 20.000 Liter Benzin in Brand geraten waren.

Auch in den nachfolgenden Jahren bis zu seiner Ablösung im Jahre 1967 durch den Kameraden Hermann Walkemeyer hat Wilhelm Lindner noch einige Großbrände erlebt. 1956 wurden Scheune, Stallungen und Wohnhaus des Kameraden Karl Jacobs vollständig vernichtet, im Jahr 1959 brannte die Feldscheune von Otto Bewig.

## Chronik der Feuerwehr Lehndorf

Vom 23. Mai bis 25. Mai 1975 feierte die Freiwillige Feuerwehr Lehndorf das 100ste Bestehen auf einer Wiese am Gänseanger mit einem Bunten Festprogramm.

In den Jahren bis 1981 wurde die Ortsfeuerwehr Lehndorf zu großen Bränden gerufen. Sie war 1975 beim Heidebrand eingesetzt.

Das Jahr 1976 bescherte der Feuerwehr Lehndorf eine Serie von Brandstiftungen, am 01.11.1976 brannte die Scheune von Otto Bewig. Am 15.11.1976 brannten die Stallungen von Ortsbrandmeister Hermann Walkemeyer. Beide Großbrände wurden mit Unterstützung der Berufsfeuerwehr bekämpft.

Im Jahr 1981 wurde der Kamerad Hermann Walkemeyer durch den Kameraden Siegfried Marschel abgelöst. Auch in den Jahren 1981 und 1982 waren auf dem Hof von Otto Bewig wieder Großbrände zu bekämpfen.

Im Jahr 1983 mußte der Kamerad Siegfried Marschel aus gesundheitlichen Gründen sein Amt als Ortsbrandmeister aufgeben.

Zu seinem Nachfolger wählten die Kameraden den Kameraden Wolfgang Rausch.

Auch die Amtszeit des Kameraden Wolfgang Rausch war nicht ohne Einsätze der Feuerwehr Lehndorf, allerdings waren keine Großbrände, sondern etliche kleinere Feuer zu löschen.

Vom 19.09.1986 bis zum 21.09.1986 feierte die Ortsfeuerwehr Lehndorf auf dem Festplatz am Blitzeichenweg das 111te Stiftungsfest und das Bestehen der Jugendfeuerwehr seit 13 Jahren.

Der Kamerad Wolfgang Rausch war mit einer Unterbrechung von zwei Jahren, bis zum Jahr 1995 Ortsbrandmeister in Lehndorf. In den Jahren 1989 bis 1991 hatte der Kamerad Michael Kunzewitsch das Amt des Ortsbrandmeisters inne.

Im Jahr 1991 und zwar am 18. Januar konnten die Kameraden der Ortsfeuerwehr Lehndorf in ein neuerbautes Feuerwehrhaus in den Rosenäckern 2 einziehen. Dieses Feuerwehrhaus wurde mit einer beträchtlichen Eigenleistung der Kameraden fertiggestellt.

Nach dem Rücktritt des Kameraden Wolfgang Rausch übernahm im Jahr 1995 der Kamerad Karl Müller das Amt des Ortsbrandmeisters. Auch die folgenden Jahre waren für die Ortsfeuerwehr Lehndorf nicht ohne Einsätze.

Die Statistik für das Jahr 1999 verzeichnet für die Ortsfeuerwehr Lehndorf 19 Feuer und 7 Hilfeleistungen, wobei 1 Feuer und 5 Hilfeleistungen ohne die Berufsfeuerwehr erledigt wurden, im Jahr 2000 gab es 32 Einsätze abzuleisten, im Jahr 2001 13 Brandeinsätze und 8 Hilfeleistungen.

Im Jahr 2002 wurde die Ortsfeuerwehr Lehndorf bei den Hochwassereinsätzen in Braunschweig und auch überörtlich in Wörlitz (nähe Dessau) eingesetzt. Diese Einsätze waren mit die größten seit dem Einsatz im Heidebrand 1975. Des weiteren wurden 2002 49 Brandeinsätze und 39 Hilfeleistungen durchgeführt.

2003 waren für die Ortsfeuerwehr Lehndorf keine größeren Einsätze zu verzeichnen, viel mehr wurden 23 kleinere Einsätze abgearbeitet. Davon waren 12 Einsätze Brandeinsätze wie z.B. Brände von Abfallbehältern und 11 Hilfeleistungen, z.B. Ölsuren. Davon wurden 3 Brände und 7 Hilfeleistungen ohne Hilfe der Berufsfeuerwehr durchgeführt.

## Chronik der Feuerwehr Lehndorf

Im Jahr 2004 feierte die Ortsfeuerwehr Lehndorf ihr 130. Jubiläum, im Jubiläumsjahr wurden insgesamt 19 Einsätze geleistet. Bevor das Jubiläum gefeiert werden konnte, wurde das Feuerwehrhaus umfangreich renoviert. Im Oktober 2004 wurden die taktischen Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr Braunschweig neu geordnet, damit änderten sich die Zusammensetzungen der Lösch- und Fachzüge sowie der Kreisfeuerwehrbereitschaft. Die Ortsfeuerwehr Lehndorf schied aus dem 1. Löschzug Rettung aus und ist damit auch nicht mehr Teil der Kreisbereitschaft. Die Ortswehr bildet nun zusammen mit den Ortsfeuerwehren Ölper und Rühme den Fachzug 87, der als 2. Fachzug Wasserförderung für die Wasserversorgung über lange Wegstrecken zuständig ist. Für das Jahr 2004 wurden insgesamt 18 Einsätze abgeleistet, davon 9 Brände und 9 Hilfeleistungen, davon wurden 4 Brandeinsätze und 2 Hilfeleistungen ohne die Berufsfeuerwehr durchgeführt.

Im Jahr 2005 wurden 35 Einsätze geleistet, 4 davon im oben erwähnten Fachzug 87. Dabei sind vor allem der Brand in einem Betrieb zur Reinigung von Chemiebehältern und die drei Evakuierungen aufgrund von Bombenfunden zu nennen. Hierbei bewährte sich das neue Löschzugkonzept. Des weiteren hatte die Ortsfeuerwehr Lehndorf kleinere Einsätze in Lehndorf durchzuführen und wurde im Dezember zur Behebung von Sturmschäden auch im Stadtgebiet von Braunschweig eingesetzt. Ein Brandeinsatz wurde ohne die Berufsfeuerwehr ausgeführt.